

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heldenmütige Amazon

[Düttenheim], 1706

[urn:nbn:de:bsz:31-129312](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-129312)

penen vnd wider
 v helff vns got das
 auter hem himmel
 mit hat das anuel.

Ca^m vnden^m

Aber tagleich paret
 thab vns herwt
 vor habet recho
 ze von dem ley
 it vnd auch von dem
 n das ist vo der pug
 ylen **A**u ist vo dem
 etwas zu sagen
 dem heyligen ge
 en menschen spe
 hunger alles nups
 undren **D**as wie das
 n fallen vnd mit fle
 n gullen das lerent
h n er spricht **e**
 vort vnd habe die
 re die zucht **h**an
 over naturleichen luf
 n das ist ein zachen
 leichen nepsnis vnd
 zeit wol in leyplechem
 gepflicht ist wer
 b nicht hat das we
 en vnuernunten vnd
 rechnum gepflicht ist
 vort gots em p evs

leypleichen hunger der d leeren
 fleussig ist er magt auch des
 pauchs nicht acht nehahn der
 das essen des himlyshen worts
 puecht wan das wort ist em spe
 die die sel pait die di ynuernun
 vaust oder suchparat macht so
 wie von der **g**es heiligen ge
 rift die speys der ewigen red en
 pfahen **H**er ille **h**oem mo das
 ist das em mengh werter ze
 horen oder zelesen **d** vort
 vnd veyent das mit ist das
 em zachen des nepsnis **h**an
 newissen oder **g**es **h**and
 zu dem nepsnis **D**as ist sprach
leremias Ich hat dem wort p
 ven vnd hab p gessen vnd der
 wort ist mir worden em p v
 vnd ein wunne in meinem
Aber die den die wort nicht wol
 puechten das ist ein zachen das
 re ma in vol ist puer seuchen
 aut vnd das p nur chammist p
 von den ppsin der ppsin **h**
 sel **i** alle speys veyent **D**ie
 leret chlar vnd wort in
 durt **V**on der sprach in
 des ppsin munn **h**an
 leh der di vnuernunten macht
 ppsin chlar ist der **D**er chlar ist
 p pueff so sein em mens

k.

107 A 75033 RH

Heldenmütige AMAZON;

Das ist:

Klag- Lob- Reich- und Ehren- Predig

Weyland

Der Hochgeböhrnen Fräulen /

Fräulen-

**MARIÆ VICTO-
RIÆ JOANNÆ**

Suggerin /

**Gräfin zu Kirchberg und Weissen-
horn / 2c.**

**Welche in dem Jahr Christi 1706. den 17.
May Gottseeliglich in dem HERZEN
entschlaffen.**

**Ben Deroselben Exequien in der Hoch- Gräfflichen Zug-
gerischen Pfarz- Kirchen zu Düttenheim den 31. May vorgestellt.
Durch**

**Fratrem Damascenum Neoburgensem
Capuciner- Ordens Priestern.**

Permissu Superiorum.

AMAZON

Das Buch ist und dem Reich

Der Hochschönen Frauen
Königin

MARIE VICTO-
RIE JOHANNIS

Augustin

Erstmalig gedruckt und vertrieben

Im Jahr

1700 in dem Jahr Christi 1700. den 17.

Das Buch ist in dem Jahr 1700

in dem

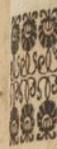
Das Buch ist in dem Jahr 1700. den 17.

Das Buch ist in dem Jahr 1700. den 17.

Das Buch ist in dem Jahr 1700. den 17.

Das Buch ist in dem Jahr 1700. den 17.

Das Buch ist in dem Jahr 1700. den 17.



Mulier
de u

Der

vo

ser

ver



die armen
ten Ma
y frey
ist an
ein sch
die ist e
sind se
gestru



T H E M A.

Mulierem fortem quis inveniet? procul &
de ultimis finibus pretium ejus.

Wer wird ein starckes Weib finden?
von weitem her/und von den äus-
sersten Enden ist ihr werth. Pro-
verb. 31. vers. 10.

Sts es wohl möglich / daß der grausame
Menschen Fresser so oft seinen grimmigen Bogen
spanne / anziehe / und doch niemalen zerpringe?
kan es wohl seyn / daß der feindseelige Tod so viel
1000. und aber 1000. vergiffte Mord: Pfeil unter
uns armseelige Menschen abschiesse / und deren gleichwohl kei-
nen Mangel noch Abgang habe? wie kommt es doch / daß dieser
gefressige Beintrippel sein scharpff / gewexte Sensen unzählbar
oft an so schöne blühente Feld: und Welt: Blumen ansetzet / das
rein schneidet / abmähret / und doch kein Scharren machet? mein/
wie ist es möglich / daß dieser durstige Blut: Degel seine leblose
Händ so oft mit dem Menschlichen Blut gewaschen / erkühlet /
getrucket / und doch niemahl ersättiget? ach leider! es ist ja nur
D 2 gar

28 Klag-Lob-Leich- und Ehren-Predig.

gar zu war / daß sein tödtlicher Bogen je länger je dauhafter / sein spitze Pfeil je länger je stärker / sein ziberscheidende Sengen je länger je schärpffer / sein grimmiger Blut-Durst je länger je heftiger entzündet werde. O mich unglückseligen Prediger ! hat dann mich der leidige Unglücks-Fall treffen müssen / daß mein blöde Zungen dem Hoch-Gräß. Fuggerischen Haus mit dem verdriesslichen Todten. Gesang vorhabender Traur- und Leich-Predig die jüngst empfangene Hergens- Wunden erneuern muß ? Ja leider ! wende ich meine betrübte Augen in diesem Hochlöblichen Gotteshaus hin / wo ich will / wo ich kan / so erblicke ich nichts anders als ein klägliche Traur-Scen, ich ersiehe nichts anders als ein Hochadeliche Freundschaft mit dem leidigen visiren des Todts verhüllet wehklagen / ich erblicke nichts anders als ein wehmüthiges Castrum doloris oder Todten-Gerüst / welches ihr innerliche Traurigkeit / womit es erfüllet / mit der schwarzen Todten Livrée verbürget und bedeket / ich ersiehe nichts anders als kläglich brennende Facklen / aus deren feurigen Augen die zarte Wachstropffen gleichsam als leidvolle heisse Zähner auf die mitleidige Erden herab trieffen. Und warum denn doch dieses ? ist vielleicht dieser Hochadelichen Versammlung zu gegen ein bis in Todt betrübter Vatter der den geschlachteten Iphigenix ? dessen bestürztes Angesicht Timanthes jener kunstreiche Mahler / weiten er sein gefasstes Hergensleyd genugsam mit dem Pensel zu entwerffen sich nicht getraute / unter einem Klag-Schleier verborgen ? seynd diese flammende Sorgen vielleicht eine aus den jenigen / mit welchen die bis in Todt bestürzte Ceres Proserpinam ihr verlohrne und von Plutone entführte Tochter in der dunklen Nacht. Finstere wehklagend gesucht ? ist vielleicht dieses klägliche Todten-Gepräng Hyacintho aufgerichtet ? jenem Wunder-schönen von Apolline so sehr geliebten Jüngling / welchen der eifersüchtige Wind Zephyrus hinweggeraffet / und um das Leben gebracht / aus dessen unschuldigen Blut nach der Götter Verordnung die holdselige Hy-

Klag-Lob-Leich- und Ehren-Predig. 29

HyacinthenBlum erwachſe ſeyn ſoll? Ach nein! was frag ich lang?
 die Urfach iſt ſchon bekandt/ bereits am Tag: Niemand anderm leich-
 tet dieſer ſo klägliche Apparat als der Hochgebornen Gräfin und To-
 des verbliebenen Gnädigen Fräulein Mariae Victorix aus dem
 Hochgräfl. Suggeriſchen Stammen von und zu Kirchberg und
 Weiſſenhorn: welche nicht als ein Iphigenia den erdichteten
 Göttern/ ſondern dem wahren Erſchaffer Himmels und der Er-
 den durch das unbarmergige Schwerdt deß erzürnten Todts
 vor wenig Tagen geſchlachtet und aufgeopfert/ welche nicht als
 ein Proſerpina von dem Liebs- Slaven Plutone ſondern von
 dem undiſcreten Charonte der Welt entzogen/ und auf dem
 flüchtigen Rennſchiß über das Todten- Meer in ein anders weit
 entferntes Land entführet/ welche nit als wie Hyacinthus von
 Zephyro zu Boden gefället/ ſonder als ein ſtarckmüthige A-
 mazon als ein generoſe Heldin mitten in dem glorreichen
 Kampff/ nachdem Sie über unzählbare Feind höchſtrühmlich
 triumphirt und den Sieg: Fahnen geſchwungen/ denen ſcharffs
 vergiftten Pfeilen deß Todts zwar unterlegen/ doch aber auch
 ebenfalls dazumahlen/ da es ſcheinte den Kürzern gezogen zu
 haben/ den unverwelckten Sieg: Kranz mit größtem Ruhm und
 lobwürdigen Nachklang darvon getragen/ alſo daß ich billich
 mit dem Heil. Apoſtel Paulo doch in einem andern Verſtand
 ſprechen köndte: *Absorpta eſt mors in Victoria*, der Tod iſt
 verſchluckt und erſticket in ſeinem Sieg/ ja überwunden von uns-
 ſerer Victoria. Stelle hinfüro ein dein längſt ſchon erlangtes
 ne Anfrag/ O weiſer Salomon! frage nicht mehr: Mulierem
 fortem quis inveniet? wer wird ein ſtarckes Weib finden?
 nicht nur das ſtreitbare Scythien/ nicht nur das Kriegſüchtige
 Thracien, ſondern auch das ſonſt an vielen Orthen für forcht-
 ſam fälſchlich ausgeſchryene und verſchreyte Suevia hat auch
 ſeine edle und zwar Chriſtliche Amazones und ſtarcke Heldinin.
 Erlaubet mir Hochadeliche/ Hoch- und Wohl- Ehrwürdige/
 Hochgeehrte/ in Chriſto vielgeliebte Auditores, erlaubet
 mir

I. Cor. 15.
v. 55.

Prov. 31.
v. 10.

mir diesen meinen Gedancken was weitläuffigers auszuführen / und in geliebter Kürze zu grösserem Lob und wohlverdienter Ehr unserer in Gott ruhenden Gnädigen Fräulen Mariae Victoriz mit mehrerem zu erörtern: ich getröste mich von obenherab des Göttlichen Beystands / und verhoffe von meinem gesamten Hochlöbt. Auditorio ein aufmercksame Gedult/ so fange ich an und fahre fort in dem Namen des Allerhöchsten.

Es ist ein bekante Sach / daß öfters die Stärcke eines Dings an der Saurhaftigkeit der Materi, darauß es formiret / hange und mit derselben proportioniret seye. Ein von Eisen oder Stachel ein aus Sloggenspeiß oder Stein formirte Statuen kan ihr ja selbst ein weit längere Haab versprechen / als ein aus Leim oder Gips poufirte Bildnus. Ja freylich / wann in dem Menschl. Leib nach Meynung des Jobs wären ossa velut fistula aris, Gebein als wie ährine oder messene Rohr / cartilago illius quasi laminae ferreae, und Kruspel wie die eiserne Bläch / so möchte sich etwann die ab unseren Untergang allzeit fröliche Sensen des Todts in etwas verstoffen / und wir von seinen grimmigen Pfeilen Schuß: frey seyn: Aber! liebster Gott höre ich schon an einem andern Ort den gedultigen Job außschreyen: Quæ est fortitudo mea? ach was schmeichle ich mir lang selbst mit meiner Stärcke / welche einem gebrechlichen schwachen Roß-Rohr nicht ungleich ist / und gar leichtlich von einem jeden anstossenden Wind hin und hergetrieben wird / nec fortitudo lapidum fortitudo mea, nec caro mea ænea est. Mein Stärcke ist ja weder den Steinen gleich / noch aus Aerg gegossen. Wer will es läugnen? die tägliche und eben darum klägliche Erfahrung gibt uns genugsam den Augenschein / daß wir unseren Schas / ich verstehe die edle Seel / nach den Worten des Apostels herumtragen in vasis fictilibus in irdinen Geschirren oder wie Hugo Card. auslegt / in corporibus fragilibus in zerbrechlichen Leibern / welche wie dor Königliche Prophet David singet / eben so leicht als ein schwaches Hasner Geschirr

Job. 40.
v. 13.

Job. 6. v.
12.

ibid. v. 13.

2. Cor. 4.
v. 7.

Klag-Lob-Leich- und Ehren-Predig.

31

Geschir zerstoßen werden: *Tanquam vas figuli confringes eos.* Kein Riß kan auf sein Größe bauen / kein Held auf sein Stärke trauen: *non in fortitudine sua roborabitur vir,* hat schon vorlängsten Anna die Hausfrau Elcanæ in ihrem Canticum angestimmt: Kein einiger Mann wird in seiner Stärke befestiget werden / besonders wider die gewaltsame Macht des Todts. *Pallida mors æquo pulsat pede pauperum tabernas, Regumque tures;* singt nicht umsonst der Poet: Der aller Höflichkeit vergessene Tod klopffet an allen Thüren an / bey Reich: und Armen bey Jung und Alten / er laßt sich nicht bochen / man muß ihm ungehindert die Thür eröffnen / will man anderst sein Gewalthätigkeit nicht erfahren. Diesem Erz-Feind aller lebhaftesten Creaturen ist kein Mann gewachsen / kein Held zu stark. Ach! *Mulierem fortem quis inveniet?* wie werde ich dann heutiges Tags ein so starkes Weibsbild finden / welches diesem wuthsichtigen Tyrannen den Trug zu bieten sich anmassen dörfte! Wer wird sich steiffen auf ein schwaches Weibsbild / da die Stärke der herrschaffen Männer den Kürbern zu ziehen genöthiget wird? wer wird sich / sage ich / verlassen können auf das Weibliche Geschlecht / *quasi infirmiori vasculo,* als welches nach der Lehr des Apostels Petri ein weit gebrechlichers Geschir ist? *Mulierem fortem quis inveniet?* ich lasse andere nachfragen ihrer heldenmüthigen Jachel, ich lasse andere suchen ihre starkmüthige Judith, so wirff ich doch das ungezweifelte Loos auf unsere Stärke / nimm mehr aber in Gott sanftiglich ruhende Gnädige Fräulin *Mariam Victoriam,* dero gloriwürdiger gleich Anfangs in dem H. Lauff ererbter Namen gleichsam in einem Prognostico nichts anders als Sieg und Victori auf dem Rücken nach sich tragt. *Victoria* ist eine daffere Heldin / *Victoria* ist eine heldenmüthige Amazon, welche dem allgemeinen Anseinder unserer Natur den Spiz gebotten.

Pfalm 2. v.

9.

I. Reg. 2.

v. 9.

Horat. lib.

4.

I. Pet. 3.

v. 7.

Ah

32 **Klag-Lob-Leich- und Ehren-Predig.**

Ach nein! wird jemand bey sich gedencken / ach nein! ja wohl nicht / sie kans nicht seyn; wir haben ja die Scherben dieses ob schon adelichen doch ebenfals gebrechlichen Geschirrs kurz vor wenig Tagen mit unsern betrubten Augen angesehen / und schauen noch zu dieser Stund umb keiner andern Ursach willen mit Schmerzen und Leydweisen einander besturzet an. Ja ich kan es nicht laugnen / Victoria hat die allgemeine Biddigkeit unserer Natur gnugsam erfahren / da durch ihre langwierig anhaltende Kranckheiten und Schmerzvolle Zustand das gebrechliche Geschir: ihres sterblichen Leibs so viel unaussprechliche hart qualende Stos empfangen / bis das es endlich zu trummern gangen / und der darinnen uber 47. Jahr lang verborgen gehaltene edle Schaz / das ist die unsterbliche nach dem Ebenbild Gottes erschaffene Seel darvon abgesondert / hofentlich in die Himmlische Schaz-Kammer uberset worden / nicht ihr starcke Natur und vormahls gesunde Complexion, nicht ihre respectiv noch junge Jahr / nicht ihr Hochadeliches Herkommen hat sie von dem allgemeinen Gesaz der dem Todt zinsbaren Natur eximiren und befreyen konnen. Mulierem fortum, wird dann abermahl jemand einwerffen: Quis inveniet? So kan dann Victoria diese Heldin / welche wir anheut aufzusuchen gesinnet seyn / nicht genennet werden. Dessen doch alles ungeachtet / verharre ich auf meiner obgefaßten Meynung / und weiche nicht einen Schritt ab. Victoria, sag ich dann abermal / ist jene starcke Amazon, welche sich nicht nur allein zu allem widerwartigen Anfall gang resolut und herghafft erzeigt / sondern auch dem antringenden Tod den Trus und Spis zu bieten sich nicht gescheuet / und eben dazumalen / als sie mitten in dem Streit unterlegen / den unverwelckten Sig. Kranz darvon getragen.

Billich kondte ich dann das edle Herz Mariae Victoriae einer ausbundigen Vestung vergleichen / in welcher ihr Seel diese tapffere Heldin das Commando gefuhrt / allwo alles nach den
unsehl

Klag-Lob-Leich- und Ehren-Predig. 33

unfehlbaren Kriegs-Reglen auf das beste eingerichtet zusehen war. Dann will ich betrachten das Ort / Situation, und Erden / auf welche diese in der Geist- und Sittlichen Ingenieur-Kunst trefflich erfahrene Baumeisterin ihre Unüberwindliche Bestung ausgeführt / so ersuche ich gleich Anfangs / das sie solche nit in die Tiefe sondern auf einen hohen Felsen gesetzt / durch die Tiefe verstehe ich nichts anders als das Menschliche Absehen / betrieglichen Respect, Gunst / und Wolgewogenheit / welche den Mochächtigen Pfizen nit unbilllich mag verglichen werden / in dem sie gleich einem keinen Grund haltet / und alles so darauf gebauet wird / leichtlich sich sencket / weicht und zu Boden fallet. Sie entlehnete das Modell von einem Evangelischen Architecto oder Baumeister / qui fodit in altum & posuit fundamentum supra petram, welche in die tieffe gegraben / und das Fundament auf einen harten Felsen gesetzt / fundata enim erat supra petram dann sie ware gegründet auf einen Felsen. Aber auf was für einen? auf keinem andern als auf jenen / von welchem der Apostel Meldung thut zu seinen Corinthiern, sprechend : Petra autem erat Christus. Christus ware jener Felsen / auf welchen diese vorsichtige Heldin ihre Burg und Hertzens-Bestung gegründet / ihr Tugend Gebäu fundiret / sich jederzeit unabsonderlich gesteuert / und ihr einiges unwanckelbares Vertrauen gesetzt hat.

Wollen wir aber weiter gehen / und das Fundament selbst besichtigen / so hat diese edle Heldin solches nicht hergenommen von ihrem uralten Hochadelichen Stammen ; Haus und in ganz Europa ruhmwürdigist aller Orten bekandten Hochgräfl. Geschlecht. Sie wuste wohl / was das Mayländische Kirchens Liecht der Heil. Ambrosius schon vorlängsten gesprochen : Probati hominis genus virtutis pro sapia est, & sicut hominum genus homines, ita animarum genus virtutes : Das Fundament eines sittlichen Gebäus ist die Tugend / der ware Adel eines aufrichtigen Menschens die Gottseligkeit /

E

gleich,

Luc. 6. v.
48.

ibid.

I. Cor. 10.
v. 4.

Lib. de ar-
ca Noë.

34 Klag-Lob-Leich- und Ehren-Predig.

Lib. de
Verb. refi-
puit Noë.

Serm. 10.
de Verb.
Dn.

Homil. 31.
in Epist. ad
Roman.

gleichwie das Menschliche Geschlecht nichts anders als die Mens-
schen seynd / also auch der Seelen Geschlecht / Adel / und Her-
kommen seynd die Tugenden. Sie wuste wol / was der gelehr-
te Philo gesagt : Sola hæc Patricia, quæ potest patrem cie-
re Deum. Jene allein ist recht adelich zu benamsen / welche
mit vestem Warheits Grund Gott den HERRN einen Vatter
nennen kan. Sie wuste wohl / was Hostiensis darvon gehal-
ten : Nobilitas stercus est, nisi habeat comitantiam virtu-
tis. Daß der Adel nicht höher zu achten als das Roth / wo-
fern er nicht von der Tugend unterstützet wird. Sie wuste /
sage ich / wol / was der Hiponensische Baumeister der Heilige
Augustinus dieser Sittlichen Bau-Kunst für ein Grund-Res-
gel vorgeschrieben : Cogitas magnam fabricam construere
cellitudinis ? de fundamento prius cogita humilitatis.
Verlangst du ein vestes hohes Gebäu aufzuführen / erinnere
dich / daß du nothwendig zuvor in die Tiefe deiner Ernüdigung
graben / und das Fundament einer niderträchtigen Demuth
legen müssest / in welcher dem Adelichen Stammem höchst-
rühmlichen und anständigen Tugend Victoria dermassen tieff ge-
gründet war / daß solche aller Orten / obwohlen wider selbst ei-
gnes Verlangen / mit ihrem hellerscheinenden annehmlichen Glanz
hervorblickte / außserlich zwar / massen sie allen Pomp hindan
gesetzt / sich jederzeit mit niderträchtigen doch Stands-gemeß-
nen Kleidung vergnüget / nach der Richtschnur des Heil. Chry-
sostomi ihr Ansehen nicht erbettlet / ab armillis, nec à mo-
nibus neque à vestibus aurò intextis, von Hals- und Arms-
Banden / von Silber und Goldstuck / sondern vielmehr sich lob-
würdig beflissen der Kleidung mit tugendlichem Lebens-Wan-
del einen Glanz zu geben / als von derselben einen betrüglichen
Schein zu empfangen. Das innerliche betreffend erbhellet noch
mehr / wie tieffen Grund der Demuth unsere abgeleibte Gnädig-
ge Fräulein gelegt / alles andere mit stillschweigen zu umgehen /
aus deme / da maniglich bekandt zu seyn scheint / daß diese
Heidens

Klag-Lob-Leich- und Ehren-Predig. 35

Selbenmüthige Überwinderin ihrer selbstn sich vielmehr bemühet bey aller ereigneter Gelegenheit allerhand Tugendliche Übungen zu wirken / als getrachtet / wegen ihrer fast angebohrnen Gottseligkeit gelobet und hervor gestrichen zu werden / ja ihre Tugendwerck mit freundlicher Begegnung und annehmlicher Zeitseeligkeit dermassen zu verbergen getruft / daß niemand auch die vertrautste hinter den wahren Grund jemahlen kommen können / wohl wissend was der Heil. Gregorius für ein vorsichtige Ermahnung gegeben : *Bona, quæ agitis, cum magna cautela teneatis, ne per hoc, quod à vobis rectum geritur, favor aut gratia humana requiratur.* Gebet achtung / sehet zu / auf daß ihr euer gute Werck wohl verwahret / damit ihr durch selbige nicht suchet eitle Ehr oder Menschen Gunst / ne appetitus laudis subrepat, & quod foris ostenditur, intus à mercede vacuetur, auf daß nicht der äußerliche Tugendsschein ein lehrtes Lob verursache / hingegen aber das Gemüth von allem Verdienst beraubt werde.

Homil. 12.
in Evangel.
gel.

Auf dieses eben so veste als tieff gegründete Fundament hat unsere eben so starkmüthig als vorsichtige Tugend, Heldin ihre unüberwindliche Ringmauren aufgeführt / durch welche ich nichts anders verstehe / als ihre ungemeyne niemalen genugsam gepriesene / so wohl starcke als willige / so wohl gedultig als fröliche Übertragung vielfältig / und langwieriger Schmerzen und Leids. Geyresten. Mäniglich wird zweiffels ohne bekandt seyn / was massen der unerforschlichen Göttlichen Providenz beliebt / der ganzen Gegend Mariam Victoriam als eine in Tugend wohlgeübte Heldin auf dem Kampff, Platz der Geduld allbereit schon über die 20. Jahr vor Augen zu stellen. Solte ich erzehlen müssen nicht das jenige / was ich von andern ganz glaubwürdig vernommen / sondern allein was ich selbstn in anderthalb Jahren / bevor aus in den lezten 2. bis 3. Monat fast täglich mit Augen gesehen / muß ich ungeschwecht in der Wahrheit bekennen / daß ich an kein End zu kommen wuste. Ach! solte jenem

36 **Klag-Lob-Leich-und Ehren-Predig.**

jenem Cabineet, in welchem sie gleich als auf einer ritterlichen Schau-Bühne ihre Person vor allen Anwesenden Heldemäßig vertreten / und unzählbare Thaten ihrer mehr denn Weiblichen Stärke so lange Jahr ohnermüdet hat sehen lassen / ach solte / sage ich / jenem Zimmer die Zungen geleset werden / ach wie wurde es mit heller erhabter Stimm eben das jenige aufschreyen / was dorten der Königl. Prophet David geseuffzet hat : Univerfum stratum ejus verlasti in infirmitate ejus. Ihr ganze Ligerstatt / hast du O Gott! mit Kranckheiten umgeben / auf welchem so Schmerz-vollen Kampff-Platz vielfältig antringender Unbäßlichkeiten und Schadhafften Zufällen diese Jugendreiche Amazon aussere allen Zweifel öfters wird zu Gemüth geführt haben / was dorten der Apostel seinen lieben Corinthiern zu erwegen vorgestellt : Spectaculum facti sumus mundo & Angelis & hominibus, wir seynd zu einem Schauspiel worden der Welt / den Englen / und Menschen / dannenhero Sie mit unverzagtem Muth sich der Göttlichen Verordnung jederzeit gänglich unterworfen / willig und bereit / so lang es seiner unendlichen Güte belieben wurde / seinen ausgestreckten Arm mit Gedult zu ertragen.

Pf. 40. v.
4.

1. Cor. 4.
v. 9.

2. Cor. 12.
v. 9.
verf. 10.

Lib. 1. de
provid.

Wol redlich ist war : was der Lehrer der Heyden in seinem andern Sendschreiben an die Corinthier geschrieben hinterlassen ; Virtus in infirmitate perficitur, die Jugend wird gestreckt und wachset in Kranckheiten. Cum infirmor, tunc potens sum : Da ich Kranck / bin ich stark. Wahr ist / sage ich / was der Heil. Bischoff Salvianus gesprochen : Infirmitas carnis vigorem mentis exacuit, ut affectis artubus vires corporum in vires transeant animarum. Die Unbäßlichkeit des Fleisches stärcket den Geist / also zwar / das es scheint / als verwandelt sich die Leibliche Kräfte in ein Stärke der Seelen. Erfahren hat es unsere Siegreiche Victoria, also welche in unermüdeter Übertragung täglicher / ja fast stündlicher Schmerzen nicht allein niemalen erlegen / sonder Augenblicklich

blicklich neue Kräfte der Seelen erlanget. *Quantò imbecillior corpore, fòndte ich billich mit obangezognen H. Lehrer auffschreyen / tantò purior mente.* Je schwächer ihr Leib ware / je reiner ware zugleich das Gemüth / je stärker ihr Seel. Ich glaube gänglich es habe unserer in dem Herzen entschlaffenen Gnäd gen Fräulein so grosse Seelens Stärke ertheilet jene Evangelische Speiß / welche sie aus den Worten Christi gefogen / da ihr vermittelst innerlicher Einsprechungen öfters wird zu Sinn kommen seyn: *Bonum tibi est ad vitam ingredi debilem vel claudum; quàm duas manus vel duos pedes habentem mitti in ignem æternum.* Gut / ia weit besser ist es dir schwach und presthaft mit vielen Schmerzen umgeben hier auf dieser Welt tapffer streiten / und einmahls den ewig grünenden herrlichen Sieg / Kranz der Himmlischen Glori darvon tragen als in dem annehmlichen doch betrüglischen Lust Garten der schñoden eiteln Welt / Freuden dieser schnell dahin laufsenden Lebens . Frist herum spaziren / folgendß aber von dem Himmlischen Paradies auf ewig ausgeschlossen werden. Darumben sie so manchemal mit dem Heil. Augustino aus Innsbrunn ihres Herzens geseuffzet: *Hic ure, hic feci, ut in æternum parcas: Hier brenne / hier schneide / und haue / auff daß du in Ewigkeit verschonest.* Massen sie gar wol die tröstliche Ermahnung des Heil. Gregorii Nazian. gewußt: *Anima morbò afflicta propinqua est Deo.* Daß ein Seel durch Leibliche Kranckheiten je länger je mehrer zu Gott sich nähere und sich mit ihme als mit ihrem ersten Ursprung / Zhl / und End vereinige / öfters sich erinnert des Sprichworts Pauli des Apostels: *Quem diligit Dominus, castigat,* daß diese Leibs / Geyresten nichts anders als lauter Liebes / Streich von Gott seyen.

Dannhero sich diese Heldin nicht vergnüget / daß sie ihre Martialishe Herzens / Burg mit den starcken Ringmauren einer

Eodem li.
brò.

Matth. 10.
v. 8.

Orat. ad
Cives Na-
zianc.

Hebr. 12. v.
6.

einer unverzagten Gedult umgeben / sondern warffe noch über
 diß auch ringweis auf unüberwindliche Pasteyen / Schangen /
 und Vollwerck einer kindlichen Resignation und Ubergabung
 deß eignen in den Göttlichen Willen. Ich weiß nicht / ob es
 mehr zu gebührendem Lob / oder einiger Unehre gereichen wür-
 de / wann ich Mariam Victoriam mit dem Hufitischen Job
 vergleichen solte. Starckmüthig hatte sich zwar Job in seinem
 kläglichen Zuständen / in seinem völligen vor Augen schweben-
 den Ruin seiner ganzen Haabschafft erzeugt und haben sein starck-
 müthige Resignation alle diese obwolten sehr starcke Streich
 nicht können zu Boden fällen; Dannenhero der leydige Sathan
 von **QSS** den Gewalt begerth mit Job noch einen Gang zu
 wagen / und ihme nähender auff die Haut zukommen. Tange
 os ejus & carnem, sprach er / greiffe ihn nur an Leib und Le-
 ben / an dem Fleisch und Gesundheit an / & tunc videbis, als
 dann wirst du bald ein anders sehen / was gilt es / Job wird
 ein anders Liedlein singen / sein Starckmüthigkeit sincken lass
 sen / und andere Seiten aufziehen. Vir erat; gibt ihme die
 Göttliche Schrift selbst den Zeugnuß / Job ware ein Mann. Vir
 est nomen virium, sagt Berchorius, das Wörtlein **VIR**
 kommet her von dem Wort **VIRES**, welches so viel als **Kräft-**
ten / dahero à viro virtus, das ist / von dem man die Stärke
 deriviret wird. Nichts destoweniger / ohngeacht Job ein so
 starckmüthiger Mann war / daß seines gleichen selbiger Zeit
 nicht zu finden / nichts destoweniger / sage ich / da sein Fleisch
 angefangen mit Schmerzen / sein Leib mit Kranckheiten berührt
 zu werden / hat auch sein gefaste Resignation zu wancken das
 Ansehen gehabt. Quæ est fortitudo mea? schreyt er mit
 kläglicher Stimm auff / ut sustineam? aut quis finis meus,
 ut patienter agam? wann ich ein äusserne Gedult hätte / will
 er meinem Geduncken nach sagen / wäre es kein Wunder/wann
 sie brechen solte: **H**Erz! du ladest meinen schwachen Schul-
 tern ja weit mehrer auf / als ihre Kräfte ertragen mögen.

Job. 2. v.
5.

Job. 1.
v. 1.

Job. 6. v.
11.

Hat

Hat Job / vir fortis , dieser starcke Mann ab den Leiblichen Geyresten so hefftig gestuget / mulierem fortem quis inveniet? wer will dann ein so Heroisches Weibsbild finden / welches ab so vielfältig antringenden Feinden ihrer Gesundheit sich nicht entsetzte? procul & de ultimis finibus pretium ejus ! solte man die ganze Welt ausgehen / ist ein Frag / wer zweifelt / ob man ein solche antreffen wurde / aber nein / nein / wir dörffen nicht weit gehen / ja wir dörffen einig und allein die Augen eröffnen / haben wir bereits ein solche / wo nicht in unserm Angesicht / doch in frischer Gedächtnus : Victoria ist jene Amazon , dero Heldenmütigen Resolution , dero starckmüthigen Resignation , für dißmahl auch Job in etwas zu weichen scheinet : Massen sie sich Zeit / währendder / langwieriger / schmerzhaften Kranckheiten dermassen in den Göttlichen Willen versencket / und auf dem Weeg der Vereinigung mit ungewöhnlichen grossen Risen Schritten so weit gelanget / daß es niemand ohne höchste Verwunderung begreifen mag. Aus vielfältig widerholten Übung dieser Bewunderungs- würdigen Tugend unsere Victoria endlich in so löbliche Gewohnheit geraten / daß man aus ihrem Mund kein einiges Klagwort jemalen vernehmen köndte. Auf öftters gestellte Anfrag gabe sie gemeiniglich zur Antwort : Es stehet gar wohl / was GOTT thut / ist wohl gethan / sein Will geschehe / im Namen des HERREN / ich lebe in seinen Händen. Ach goldene Wort ! billich daß sie in Marmorstein oder Eederholz der ganzen Nachwelt zur Nachfolg solten eingehauen werden ! O warhastig ein unüberwindliche Burg ! welche mit dergleichen aufgeworffenen vesten Schanzen / starcken Basteyen und Bollwerck dem Feind allen Zugang verbietet.

Doch wolte sich unsere vorsichtige Tugend- Heldin auch mit diesem obwohl starcken Fortifications- Wercks ihrer angelegten Sittlichen Vestung bey weitem noch nicht befriedigen lassen / sondern verfertigte annoch unterschiedliche Aussenwerck / Contrascarpen , Revelin , und Abschnitt. Durch welche ich
nichts

nichts anders anzudeuten gesinnet bin / als die Sauberkeit ihres Gewissens und Reinigkeit ihrer Seelen : Ich nenne sie Aufsenwerck / als welche / obtrohlen sie in sich selbst in der Seelen hatten / bey Victoria aber durch ihre vertreuliche Offenherzigkeit des Gemüths und Aufrichtigkeit alles ihres Thun und Lassen an das Tag-Licht gebracht / und was äusserliches zu seyn schienen.

Sie liesse ihr jederzeit angelegen seyn / was der Hönig-fließende Mund der Heilige Bernhardus ihr schon längst in ein Ohr gesagt : Nihil tutius bonâ conscientiâ : pre-
 de interio- mat corpus , trahat mundus , terreat diabolus , illa erit
 ri domo- secura. Kein bessers Defensions-Werck ist nicht zu finden /
 Cap 22. durch welches die Bestung unserer Seelen nachdruck licher se-
 cundiret werde / als die Sicherheit eines guten Gewissens / lasse
 se den Leib quälen / lasse die Welt mit ihren betrüglichen Lieb-
 kossungen anlauffen / lasse den Teuffel schrecken / so hast du dich
 doch im geringsten nichts zu befürchten. Darumben diese Hells-
 denmäßige Amazon solchen Vortheil niemalen aus den Hän-
 den gelassen / massen sie schier täglich alle heimliche Winckel ih-
 rer Seelen durch genaue Erforschung des Gewissens durch-
 gangen / Monatlich 1. 2. oft mehrmahlen ihre geringe Defect
 durch ein Sacramentalische Beicht ausgemustert / zu mehrerer
 Versicherung ihres zarten Gewissens etliche General-Beicht-
 ten abgelegt / auch durch öfters widerholte Übung der schönsten
 außerselbstigen Acten einer ausbündig vollkommenen Neuen ihrem
 Willen in so Löbliche Gewonheit gebracht / daß sie nicht allein
 in ihrem schmerzhafften Kranken-Bettlein sich selbst damit
 getröstet / sondern auch von ihren affictirenten Seelsorgern
 supra Pfal. mehrmalen dessen erinnert zu werden inständig begehrt hat / wol
 35. zu Gemüth führend / was der Heil. Augustinus gesprochen :
 Serva quod intus est , & non timebis foris. Erhalte in
 Sicherheit / was innerlich ist / das ist / die Reinigkeit eines guten
 Gewissens / so hast du dich von keinem äusserlichen Anfall des
 Feinds zu befürchten.

Aus

Klag-Lob-Leich-und Ehren-Predig. 41

Aus welcher unverfälschter Gewissens, Ruh entsprungen ist ein sittsames jederzeit auch mitten in Schmerzen und Widerwärtigkeit ausgeheitertes Angesicht / ein fröhliches Gemüth / und bestens tröstliche Gedanken / mit welchen Maria Victoria die Bestung ihres Mannliches Hergens gleich als mit den stärckisten Palliaten umringet hat. Warhafft köndte ich von ihr sagen / was ich bey Salviano finde : Exultat anima leta corpore affecto, quasi hoste subjugato. Ihr fröhlicher Geist frolockte gleichsam ab dem presthafften franck darnider ligenden Leib / gleich als ab seinem übergwältigten Feind. Es bleibt darbey last sich auch nicht umstossen / was hiervon der Heil. Ambrosius gesagt : Quando mens est recti conscia, gratulatur sibi, & infusione quâdam spiritali repletur animus gaudiô. Ein aufrichtiges Gemüth und sicheres Gewissen wünschet ihm selbst Glück / und wird durch den Einfluß der Geistlichen Erleuchtung mit lauter Freud erfüllet. Von dem hohen Berg Olympo wird geschrieben / daß auf dessen Gipfel weder Wind noch Regen das ganze Jahr hindurch anzutreffen sey / ja so man in dem Staub einige Buchstaben formire / könne man solche über lange Zeit noch unberührt finden : Dannens hero jener ihm nit unbillich diese Benschrift gemacht : Semper idem. Allzeit gleich. Billich köndte ich anheut ebenfalls Mariam Victoriam Olympo vergleichen / und ihr obiges Lemma beysetzen : Semper idem. Bey ihr ist allzeit das alte höchstblöbliche Vergnügen / aller erwünschter Ruhstand und innerliche Fröchlichkeit zu verspüren getwest / also daß ich selbst öfters mit Verwunderung habe sehen müssen / wie daß diese Dama vielmalen die Umstehende / von welchen sie in ihren Schmerzen ein Linderung / einen Trost / ein Erquickung hätte suchen können / selbst getröstet / und mit ihrer gleichsam angebohnen Fröchlichkeit dero Zäher-volle Augen abgetrückt. Durch welche innerliche Vergnügenheit Maria Victoria die Sach
S
endlich

Lib. 1. de provid.

Tom 4. lib. 2. de Cain & Abel.

42 **Klag-Lob-Leich- und Ehren-Predig.**

endlich so weit gebracht / daß sie alle unordentliche Anmuthungen dermassen unterdrucket / daß solche dem Verstand und Willen gleichwie die Slaven ihren rechtmässigen Herren jederzeit unterworfen / dero Befehl unerbüßlich nachkommen müssen / und werde ich allhier gezwungen in Wahrheit zu sagen / daß jetzt erwehnte Anmuthungen bey ihr ein harte Dienstbarkeit haben ausstehen müssen / auch kein Hoffnung der Freyheit gehabt / in dem alles auf stäter Wacht stunde / auf daß nicht etwann die Sorglosigkeit ihnen einigen Anlaß und Gelegenheit zu dem außreißen geben möchte.

Aber ach ! es hasset mich die Zeit ! da sie mir so enge Schrancken vorschreibt / und nit viel Weil vergünstiget / bis ich mit genauesamerer Beschreibung und Delinirung dieser Sittlichen unüberwindlichen Bestung / welche Maria Victoria die bekandte Heidin in ihr selbst zu ewigem Nachruhm aufgeführt / an das erwünschte End komme. Ich briche ab / und gehe kurz dardurch / sage allein / daß sie für ein Befagung / Guardi, und Soldateca, welche diese ihre Burg wider allen feindlichen Anfall beschützen solte / aufgenommen alle liebe Heilige Gottes und besonders auserwehlte Patronen / welche sie mit ungemeinem Eifer und Hergens Innbrunst täglich verehrte. Unter diesen hatte vor allem das Ober-Commando eben dasjenige / welche in den hohen Niederen Salomonis benamset wird : *Terribilis ut castrorum acies ordinata*, erschrecklich wie ein wolgeordnetes Kriegs-Heer / nemlich die heiligste Himmels-Königin MARIA, nachgehends der glorwürdigste Nähr-Vatter Christi S. Josephus, folgendes der Heilige Vatter Franciscus, Franciscus Xaverius, Antonius de Padua, Joannes Nepomucenus &c. Wolte ich ihre täglich ja Stündliche Andachten / mit welchen sich Victoria jetzt derzeit occupirt / erzehlen / wurde es mir eben so schwer fallen vorzutragen / als lieblich es meinen Hochgeehrtesten Zuhöreren seyn wurde solches anzuhören.

Cant. 6. v. 3.

Diese

Klag-Lob-Leich- und Ehren-Predig. 47

Diese Bestung hatte nit mehr als 5. Thor oder Porten / nemlich die 5. äusserliche Sinn / vor welchen aber stets die nöthige Schildwacht / nemlich die Mortification und seiner selbst erforderte Abtödtung gestanden / massen ihr auffer allen Zweifeln öftters zu Sinn kommen / was Eusebius Emiffenus gesprochen : Quid prodest , si extra civitatem geramus bellum , & intus patiamur excidium ? Was hilfft es / wann man ausländische Krieg führet / hingegen aber die Bestung verwarloset / keine Schildwachten aussetzet / und dem inheimischen Feind nicht vorbeieget ? Der hohe Wachthurn ware ihr unverdrossene Behutsamkeit in allem ihrem Thun und Lassen / Handel und Wandel : Sie wuste wohl die weise Lehr Gregorii Magni : Tantó debemus cautiús ambulare , quantó nos scimus inter Dei inimicos vivere : Je mehr wir mit den Feinden Gottes umgeben seynd / je sicherer und behutsamer müssen wir allenthalben darein gehen. Ihre Wehr und Waffen waren nichts anders als das andächtige Gebett / hisige Seuffzer / und Eifer-volle Anmuthungen / mit welchen sie sich selbst / bevors aus in letzterer Kranckheit / zur Gedult und Beständigkeit ohne Unterlaß aufgemuntert / zweiffle nicht / hierzu habe ihr der H. Laurentius Justin. die Anleitung gegeben / da gesprochen : Sicut militem procedere ad conflictum non congruit sine armorum protectione , ita nec homini Christiano absque orationis munimine aliquid agere licet. Gleichwie es ein grosse Frevelthat und im geringsten nicht rathsam wäre / wofern ein Soldat unbewaffnet den Streit und Kampff-Platz eingehen wolte / also will sich auch nicht geziemen / daß ein Christ ohne vorhergehendes Gebett etwas anzufangen sich unterstehe.

Der stiegende ausgesteckte rothe Kriegs- Fahnen ware ein anmuthig geschmücktes Crucifix / welches sie stets wo nicht in den Händen doch auf der Ligerstatt vor den Augen hatte / bey welchem sie biß auf den letzten Bluts- Tropffen zu streitten sich

homil. 8. ad
Monach.

Lib. 8. Epist.
36. ad
Max. m. Episc.

Part. 1. de
ligno vitæ

44 Klag-Lob-Leich- und Ehren-Predig.

Serm. 18.
de invent.
Sanct. crucis.

Heldenmüthig entschlossen / darzu sie ihr Vertrauen / darvon sie ihr unermüdete Stärke in so langwierigem Streit genommen in der That war zu sein erfahrend / was Petrus Damian. geschrieben hinterlassen : Ubicumque vexillum Crucis erigitur, illic procul dubiô & Christi Victoria & diaboli captivitas denotatur. Wo der glortwürdige Creuz / Fahnen aufgesteckt zu sehen / ist nichts anders als der Sieg Christi und die Gefangenschafft des Höllichen Feinds zu muthmassen.

ad Coll. 3.
v. 17.

Dieser Heldin Lösung oder Parolla bestunde in diesen wenigen doch kräftig und nachdrucklichen Worten / so sie mit höchst ausserbaulichen Resignation öftters in dem Mund geführt : **im Namen des H. Erzen** / in welchem Stuck sie den Lehrer der Heyden zu ihrem unterweisen gehabt / da er zu den Collossensern also geschrieben : Omne quodcunque facitis in verbo aut in opere, omnia in nomine Domini JESU Christi facite, alles was ihr in Worten und Wercken thut / thut alles in dem Namen unsers H. Erzen Jesu Christi. Weilen aber alle auch nur erdenckliche Fortification umsonst und wenig nuget / wofern die Bestung nicht mit gnugsamer Mundprovision und Borrath der nöthigen Lebens- Mittlen versehen / so hat der Himmel selbstn hierinnfalls die nothwendige Vorsehung gethan / und an statt des zu Erhaltung des innerlichen Lebens erfordernten Getrancks häufig herabgeschicket den Ueberfluß der Himmlischen Tröstungen / welche der H. Ephrem nicht unbillich einem süßen Trunck vergleichet. Sicut potus

ita Beda
tom. 7. in
suis scintil.
cap. 4.

aquæ, spricht er : Sienti in æstu solis, sic consolatio in tribulatione posito. So erfreulich ein frischer Trunck Wasser einem erhitzten Menschen zu geschwilger Sommerszeit vorkommt / so ergötzlich ist auch die Tröstung dem jenigen / welcher in Trübsal / Angst / und Noth steckt. Der Borrath an nothwendiger Speiß war kein anderer / als eben das Brod der Englen / das hochheiligste Sacrament des Altars /
von wels

Klag-Lob-Leich- und Ehren-Predig. 45

Lib. 1. supra Ezech. Cap. 4.

von welchem der H. Hieronymus sagt: Nihil ita vescentis animum roborat, quomodo panis vitæ. Nichts ist zu finden/welches das Gemüth also stärke / als wie das Brod des Lebens! nach welchem Maria Victoria jederzeit ein innbrünstiges Verlangen truge / auch solches in letzterer Kranckheit Wohlthentlich / sonsten aber so oft als es sich thun ließe mit möglichster Andacht und schuldigster Reverenz, von den Priesterlichen Händen empfieng. Und dieses ist die kurze doch bey weitem nicht würdige Beschreibung und Entwerffung dieses eben so starcken als Adelichen Bestungs-; Baus unserer Heldenthätigen Victoria.

Jedoch! was mache ich lang viel Wesens? je vester ein Burg/ je größerer Spieß/ je spitzigerer Dorn pflegt sie in den Augen ihrer Feind zu seyn. Eben darumen weilen alles in diesem Sittlichen Bestungs-; Bau in bester Perfection, weilen alles nach dem regulirten Maß-; Staab des Göttlichen Willens eingerichtet / und nach dem erwünschlichen Vortheil und Geistlichen Ingenieur - Kunst angeordnet / wurden dardurch die Feindliche Waffen nur desto heftiger gewecket / dahero der allgemeine Feind unserer Natur und Wesenheit / der grimmige Tod die Trummel gerührt / seiner völligen Macht aufgebotten / ein ganzes Kriegs-; Heer unterschiedlicher ihme zu Diensten stündlich in Bereitschaft stehender Kranckheiten zu Feld geführt / die Lauff-; Gräben aufgeworffen / die Trenchée eröffnet / und manchen heftigen Herg-; brechenden Sturm / obwohlen umsonst / tentiret. Halte innen deine tobsüchtige Waffen / du grausamer Wüterich! stecke ein dein Rach-; begieriges Schwert / fühle anderstwo dein rasende Zobsucht! Vergunne einer eben so Fried-; liebend-; als starkmüthigen Heldin die erwünschte Ruh. Aber was bemühe ich mich lang umsonst? der gehässige Neyd hat ihm bereits beyde Ohren verstopffet: er setzet nur desto stärker an / last auch nicht nach / bis er endlich nach vieljähriger

46 **Klag-Lob-Leich- und Ehren-Predig.**

ger hartgeführter Belägerung den Haupt- Sturm gewagt/ die Mauren überstigen / und diese so herrliche Vestung Anno 1706. den 17 May zu Nachts zwischen 10. und 11. Uhr unter sein Böttmässigkeit gebracht / auch nach allgemeinem Gebrauch der rasenden Kriegs- Burglen seinen ungezähmten Muth- willen dermassen den Zigel gelassen / daß nunmehr das ganze Gebäu zu Boden gefallen / die übergebliebene Trümer allbereit unter die Erden verscharrret / und also zwar aus unseren betrübten Augen doch aber nicht aus unserer Gedächtnus hinweg gerasset worden.

Cecidit, ah cecidit! ach diese so edle Burg ist durch die feindselige Waffen des aller Schönheit gehässigen / Hirn-Verstand- Herg- und lieblosen Todts zu Hauffen gefallen! wol recht sage ich / **Durch die Waffen des Verstand- und Herg-losen Todts.** Dann hätte er nur ein wenig Hirn und Verstand gehabt / wurde er Zweiffels ohne geurtheilt haben / daß ein solche generose Amazon vielmehr von dem Todt zu dem Leben zu erkauffen / als von dem Leben zu dem Todt und in das Grab zu stürzen wäre: Hätte er ein Herg gehabt / wurde er vielmehr ein zarte Lieb als unzeitigen Haß zu dieser aller liebswürdigisten Dama getragen haben. Cecidit, ah cecidit! und es bedauert Sie Ihro Hochgräfl. Excellenz Hr. Graf FRANCISCUS SIGISMUNDUS JOSEPHUS Fugger würcklich regierender Herz zu Kirchberg und Weissenhorn ic. es bedauert Sie Ih. Hochwürden und Gnaden Herz Graf TIBERIVS ALBERTUS, es bedauert Sie der hochgebohrne Herz Graf RUPERTUS ANTONIVS Fugger als samentliche Leyd- tragende Brüder. Cecidit! und es bedauert Sie die hochgebohrne Frau MARGARITA ELISABETHA JULIANA Fräuhin von Seböck gebohrne Gräfin Fuggerin von Kirchberg und Weissenhorn als ein höchst-betrübte Schwester. Cecidit! und bedauert Sie Ihro Hochgräfl. Excell. Frau / Frau MARIA ANNA THERESIA Fuggerin gebohrne Gräfin

fin

Klag-Lob-Leich- und Ehren-Predig. 47

fin von Muggenthal auf Wahl als ein mitleydente Schwägerin.
 Cecidit! und es bedauert Sie die ganze Hochgräfl. Juggerrische
 Familia als ein abgebrochnes Zweig ihres hochadelichen Stam-
 men, Baums. Cecidit! und es bedauert Sie die ganze Herrs-
 schafft / alle bestens geneigte Unterthanen / die ganze Gegend
 als ein aller Affection best meritirte Gnädige Fräulein. Ce-
 cidit! ah cecidit! diese feste Burg ist gefallen und zu Boden
 gesunken.

Aber! was sage ich von dem Fall? was rede ich von der
 Niederlaag? Victoria ist nicht gefallen / Victoria ist nicht über-
 wunden. Freylich ja / dem Leib nach hat sie die Schuld der
 Natur bezahlt / welche allen und jeden bevor stehet / massen der
 heilige Petrus Chrysol. gar recht gesagt: Nos captivat, va-
 stat, interficit omnes, quos naturæ præsentem perducit
 ad vitam. Alles ist denen durchdringenden Mordpfeilen des
 Todtes unterworfen / was durch die Natur auf den Kampffs
 Platz dieses gegenwärtigen Lebens hervor geführt wird / keiner
 ist von dem allgemeinen Befehl privilegirt / aber ich rede allhier
 nicht in diesem sondern in einem andern und zwar sittlichen Ver-
 stand / und sage abermalen: Victoria ist nicht überwunden son-
 der hat siegreich triumphirt / gloriwürdig victorisiret / und es
 ben dazumahlen den unverwelckten Sieg, und Lorbeer-Krang
 darvon getragen / da sie dem unbarmhertigen Schwerdt des
 Todtes unterlegen / also daß ich gar wohl mit dem heiligen Apos-
 stel dem abgesetzten Menschen-Feind Spott-weiß zuruffen könt-
 e: Ubi est, mors, victoria tua? O Todt! wo ist dein
 Sieg? ja wo ist unser Victoria gezhmet sich vielmehr zu sagen
 und zu fragen / wo ist unser Victoria? den Seel / losen erstarr-
 ten Leib hat schon die finstere Grufft verschlucket / aber die
 Seel wo wird sie seyn? ach was frag ich lang? vermuthlich in
 der Glori / in dem Triumph / in der ewigen Herrlichkeit. Sol-
 ches zu glauben bewegen mich jene Wort / welche der H. Pau-
 lus

Serm. 118.

1. Cor. 15.
v. 55.

48 **Klag-Lob-Leich- und Ehren-Predig.**

2. Tim. 2. v. 6. **lus zu seinen Timotheo geschrieben: Non coronabitur, nisi qui legitimè certaverit.** Niemand wird gekrönet werden / als welcher Ritterlich gekämpffet; aus welchen Worten ich à contrariò & oppositò dieses Argument formire; Ergo, qui legitimè certaverit, coronabitur, so folgt dann / daß wer Heldenmüthig gestritten / den unsehlbaren Sieg: Kranz darvon trage. Subsumire demnach / weilen nun Victoria unsere niemals genugsamb nach Verdiensten geprisene Jugend: Heldin mannlich gefochten / mache ich die Conclusion: Coronabitur so hat sie nichts anders zu gewarten gehabt / als die hellglanzende Cron der unsterblichen Glori. Was brauchts lang viel:

de Vanit. & miser. human. vi. tx. Cap. 3. **Secure moritur, sagt gar recht Joann. Trithemius, qui bene vivit, derjenige Mensch stirbt sicher und wohl / welcher unsträfflich gelebt hat / ja: Non potest malè mori, ist die Meynung des heiligen Augustini, qui bene vixerit.** Man kan nit übel sterben / wann man wol gelebt und sich der Jugend beflissen hat / der Tod ist ein Echo des Lebens / Qualis vita, finis ita.

Epist. 3. ad Heliodorum,

Und eben darum erkühne ich mich ein ganze Hochadeliche in Traurigkeit versenckte Freundschaft insgesamt / wie dann auch einen jeden aus gegenwärtigen Hochgehrtesten Zuhöreren insonderheit mit den tröstlichen Worten des Heil. Hieronymi anzureden: Non doleas, quod talem amiseris, sed gaudeas, quod talem habueris. Betrübe dich nicht / daß du ein so theuere Heldin verlohren / sonder erfreue dich vielmehr / daß sie ein solche gewesen / und durch ihre Jugend so löblichen Nach: Klang verdienet habe. Wo das Leben unsträfflich / der Tod vor dem Angesicht des H. Erren kostbar / und die Glori vermuthlich / soll das Trauren kein Statt noch Platz finden. Fieri nequaquam potest, sagt der weise Sophocles:

Soph. in Scyr.

Ut

Klag-Lob-Leich- und Ehren-Predig. 49

Ut quis sepulchrò conditus in lucem reducatur
Nam & mihi Pater, si quid lacrymæ proficerent
In lucem rediisset

Mit Klagen und mit Traurigkeit
Erweckt man nicht die todte Leuth
Die nicht mehr seynd vorhanden.
Sonst wär mein Vatter aus dem Grab
Den ich schmerzßlich betrauret hab
Schon längststen auferstanden.

Es will sich nicht gezühmen mit trawen und Wehklagen eiz-
ner so Gottseeligen Seel zu der verhofften Glori das Belaith
geben: es will sich nicht gebühren den vermuthlich erhaltenen
Wohlstand einer wegen geführten Christ / löblichen Tugenda
Wandel so lobwürdigen Person mit betrübten Augen anzuseh-
hen. Fort / fort / mit der Betrübnuß / fort mit dem Leyd / fort
mit aller Traurigkeit. Ich bin zwar bey zweitem kein Atheni-
ensischer Hyperides, darff mich doch seiner Worten allhier gar
wohl gebrauchen: *Opportet tristitiam minuere, atque me-* Hyperid
Polyan,
menisse non solum funeris defunctæ, sed etiam virtutis
quam reliquit. Es will sich in allweg gezühmen / daß wir der
übermäßigen Traurigkeit den gebührenden Schrancken setzen u.
Abbruch thun / beynebens unsere Zähre: volle Augen nicht nur
auf den erstorbenen Leichnam Mariæ Victorix, sondern viel
mehr unsere Gedancken auf die uns vielfältig hinterlassene Tu-
gendliche Übungen werffen. *Non enim digna lacrymis pas-*
sa est, magis laudibus digna celebranda facta edidit. Dann
sie hat nichts weder begangen noch gelitten / welches zu betweinen
wäre / sonderen unzahlbar viel gutes geübet / so niemals nach
Würdigkeit genug zu loben ist. So muß dann uns endlich tröz-
sten

50 **Klag-Lob-Leich- und Ehren-Predig.**

Greg. in
Moral.

sten dasjenige / was der heilige Kirchenlehrer Gregorius ins
gemein allen Betrübten tröstlich vor Augen stellet : Magna est
consolatio sagt er / in eò quod displicet , quòd ordinante
illo. (DEO) erga nos agitur , cui non , nisi justum , pla-
cet. Ein grosse Erquickung / Trost und Linderung solle uns in
unserer Traur und Leyd / in all unserer Trübsaal und Widers
wärtigkeit bringen / da wir zu Gemüth führen / das alles und jes
des von der Väterlichen Verordnung und Zulassung Gottes
herrühre / welcher jederzeit solcher Gestalt mit uns zu verfahren
pflegt / das ihm nichts beliebe / als was gerecht / und zu unser
höchster Wolfarth gedeylich ist.

Du aber O starckmüthige Heldin / Helbenmüthige Ama-
zon Siegreiche Victoria ! welche nunmehr Zweifels ohne nach
überwundenen Feinden ganz Glorreich in der Herzlichkeit vers
müthlich triumphirest / nimm von uns an diese letzte Ehr. Bes
zeugung dern gegenwärtigen Traur , Exequien : Hast du deren
nicht vonnöthen / erzeigen wir doch hierin falls unser Devoti
on und Schuldigkeit. Glückselig fürwar werden wir seyn /
wann wir deine Fußstapffen eintreten und ebenfalls auf dem
mühslichen Kampff-Platz dieses schnell dahin fließenden Lebens rit
terlich kämpfen und männlich streiten werden. Dein genero
se Tapfferkeit ermuntert uns nicht unbillich zu ebenmäßigen un
verzagten Heldenmuth / dein Gottselig geführter Lebens- und
Tugend-Wandel wird uns auch hoffentlich gleichwie dich zu
gleichmäßigen löblichen Abdruck die erwünschte Anleitung ge
ben. Und hiermit wollen wir einiger massen / Hochwerthiste
Zuhörer ! in das Werck gesetzt haben / was vor uralten Zei
ten in Indien nach vollendter Besingung die Vasallen und Uns
terthanen ihrer verstorbenen Herrschafft Löblich zu beweisen
pflegten. *Supremum Salve & vale tanquam nunquam e-
os visuri conclamabant* , schreibt ein berühmter Auctor ,
Lib. 3. c. 7. Sie schreyen ihnen mit heller Stimm das letzte Grüß dich / und
das

Alex. ab
Alexand.
Lib. 3. c. 7.

1770
Dienstag

